

Blumhardt-Lieder singen

Oder: Was hat wohl Blumhardt mit Alban Berg zu tun?

Eberhard Zwink

Entre-actes bei der Blumhardt-Tagung Bad Boll 8.10.2005

Gestatten Sie mir, meine Damen und Herrn, einen kurzen Nebenweg zu beschreiten, bevor Sie aktiv an Blumhardts Liedern und Kompositionen beteiligt werden.

Wir älteren Erwachsenen, soweit evangelisch und württembergisch, sind mit dem „Evangelischen Kirchengesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg 1953“, aufgewachsen. Dort sind von Johann Christoph Blumhardt drei Lieder aufgenommen: 428: „Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht“ – Melodie nach: „Es ist genug“
429: „Jesus ist der Siegesheld“ – Melodie nach „Jesus, meine Zuversicht“
560: „Sei still zu Gott, dem Gott der helfen wird“ – Melodie ebenfalls nach: „Es ist genug“.

Im neuen „Evangelischen Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch Landeskirche in Württemberg 1996“, hingegen wurde Blumhardts Anteil durch die strenge Selektion auf sein bekanntestes Lied reduziert:

„Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht“, es findet sich unter 375.

Um das Maß voll zu machen: die Gesangbuchrevision von 1912, die vor der von 1953 lag, bescherte unseren Eltern unter 358 das bereits genannte Lied „Sei still zu Gott, dem Gott der helfen wird“ mit dem Hinweis auf die Melodie bei 341. Dort steht das Lied „Gott ist getreu“ von Ehrenfried Liebich aus dem 18. Jahrhundert, mit der Melodieangabe „Es ist genug“.

Kurz die beiden Blumhardt-Lieder: „Daß Jesus siegt“ und „Sei still zu Gott“ wurden – wie uns die Gesangbuchherausgeber mitteilen, gesungen nach der Melodie „Es ist genug“¹, erfunden von dem Thüringer Kirchenmusiker Johann Rudolf Ahle, nachgewiesen 1662².

Und damit sind wir beim ersten Notenbeispiel. Lassen Sie sich von der originalen Wiedergabe in den alten Schlüsseln nicht irritieren. Es ist A-Dur.

Johann Sebastian Bach verwendete die Ahle'sche Melodie in seiner Kirchenkantate Nr. 60 „O Ewigkeit, du Donnerwort“ beim vierstimmigen Schlusschoral: „Es ist genug“³. Im Notenbeispiel 2 sehen Sie, dass auch Bach die Melodie in A-Dur beibehalten hat.

Unerwarteterweise zitierte – so unser Notenbeispiel 3 – einer der bedeutendsten Zwölftonkomponisten und Schönberg-Schüler, nämlich Alban Berg, in seinem Violinkonzert von 1935 eben diese Melodie im 3. Satz – mit dem aus der Bachkantate unterlegten Text und oben auf unserer Seite 3.2 sogar den vierstimmigen Satz von Bach, allerdings um einen halben Ton höher. Alban Berg war wegen des Todes der 18-jährigen Tochter von Alma Mahler-Werfel während der Komposition des Violinkonzerts tief erschüttert. Er widmete das ganze Konzert mit dem Einschub des Chorals, bei dem Solovioline und Orchester das Zwölftonprinzip verlassen, „dem Andenken eines Engels“⁴.

Da wir es mit verschiedenen Texten und grundverschiedener Rezeption zu tun haben, liegt die Präferenz für den Choral vermutlich in seiner außergewöhnlichen Melodie.

Schauen Sie bitte das Notenbeispiel 4 an. Der vierte Ton der Melodie ist – wie man sagt – akkordfremd, die Melodie moduliert; die ersten vier Töne umspannen einen Tritonus, also das eigentlich verbotene Intervall, das nach der Affektenlehre des Barock steht für Sünde,

¹ Text von Franz Joachim Burmeister

² in: Carl von Winterfeld: Der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniß zur Kunst des Tonsatzes. Leipzig: Breitkopf und Härtel, 1845. Teil 2, S. 134f.

³ Johann Sebastian Bach: Neue Ausgabe sämtlicher Werke (NBA). - Leipzig: Deutscher Verl. für Musik. 1,27,1. Kantaten ... O Ewigkeit, du Donnerwort, BWV 60. - 1968. - S. 28.

⁴ Alban Berg: Sämtliche Werke. - Wien: Universal-Edition. 1,5,2. - Violinkonzert. - 1996. - S. 67f.

Tod, Verdammnis. Die Liebhaber der Gesprächskonzerte von Helmut Rilling haben das zur Genüge gehört. Die ganze Matthäuspassion ist voll davon.

Nun fragt man sich, was denn Blumhardt und seiner Hausgemeinde in Bad Boll eingefallen ist, dass man eine solch expressive Melodie gewählt haben soll.

Verständlich wäre es, wollte man den Tritonus nicht formalästhetisch, sondern gefühlsästhetisch, romantisch deuten. Das F-Dur des Anfangs, hellt sich durch Alteration der vierten Stufe und Modulation in die Überdominante sofort in ein C-Dur auf. Die Melodie strebt über sich hinaus, lässt das Gewöhnliche, das Irdische hinter sich. Jesus siegt! Das könnte passen.

Das, was sich die Gesangbuchrevisoren auch gedacht oder auch nicht gedacht haben, hätte ich Ihnen gerne als wissenschaftliche Miszelle vermittelt. Aber es sieht anders aus.

Befassen wir uns zunächst also mit der Melodie in unseren Gegenwartsgesangbüchern 1953 oder 1996, sie geben die Fassung von Ahle 1662 bzw. von Bach 1723 wieder.

Wir singen die ersten beiden Strophen des Liedes, und ich begleite mit den beiden Sätzen A und B von Laurent Jovent aus dem Choralbuch zum EG 1996. Bitte hören Sie auf die exzentrische, expressive Komposition des Satzes A, die an und für sich genial ist, aber doch so wenig zu Blumhardt passen will und vielmehr an Bach erinnert.

Die schlichte, volkstümliche Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts – man mag hier die Bewegung des Cäcilianismus nennen – hat jedoch die Melodie des 17. Jahrhunderts in ihrem Sinne „modernisiert“.

Bitte jetzt das Notenbeispiel 5: Man braucht nur zurückzugehen ins Gesangbuch von 1912. Dort wird uns ein abgemilderter Johann Rudolf Ahle geboten! Mit der Kopie auf Seite 6 sind wir bei Blumhardt gelandet. Das berühmte Lied hat er in einem „Anhang von Missionsliedern“ ca. 1865 herausgegeben.

Man muss eine zeitgenössische Quelle für die Melodie finden. Das Notenbeispiel 7 – das „Württembergische Choralbuch“ von 1844⁵, das für das 1841/42 revidierte Gesangbuch herausgegeben wurde, bestätigt unsere Vermutung. „Gott ist getreu“ und „Es ist genug“ wurden auf den romantisierten, abgemilderten Ahle bzw. Bach gesungen.

Entsprechend empfiehlt Blumhardt - so das Beispiel 6 – diese Variante des 19. Jahrhunderts. Nichts war es mit romantischer Aufhellung, musikalender Siegesgewissheit. Über eines können Sie jedoch in Zukunft gewiss sein. Sollte es Ihrem Pfarrer einfallen, das Blumhardt-Lied aus EG 375 anzusetzen, dann wissen sie, dass es die Blumhardt-Gemeinde in Bad Boll niemals so expressiv gesungen hat.

Wir aber singen jetzt gleich die Fassung des 19. Jahrhunderts, mit Begleitung des Choralatzes von 1843, und zwar nur die erste Strophe. Den Blumhardt-Text hat der Computer in den Choralatz eingefügt. Beachten Sie bitte die damals üblichen „Zeilenzwischenräume“. Man kann das nicht so schnell runtersingen, wie wir das heute gewohnt sind, im Zeitalter des Prinzips: je schneller, je besser. Weit gefehlt: Und ich darf vor dem nächsten Gesang noch folgendes zitieren:

⁵ Choralbuch für die Evangelische Kirche in Württemberg. – Stuttgart: Metzler, 1844. – S. 200.

[Auch die früheren Ausgaben der württembergischen Choralbücher von 1825 und 1828, darüber hinaus die Ausgabe von 1799 (vgl. Anm. 6) bringen diese vereinfachte Fassung ohne Tritonus. Nur in einem Choralbuch der Brüdergemeinde, Leipzig 1784 und in „Kern des deutschen Kirchengesangs“ / hrsg. von Friedrich Layritz 2. Aufl. – Nördlingen: Beck 1849, ist (nach freundlicher Mitteilung von Pfarrer Heinz Dietrich Metzger) die originale Tritonusfassung nachweisbar, die aber Blumhardt nicht gekannt haben dürfte.]

„Der Choral ist der einfachste und langsamste Gesang, der nur gedacht werden kann. Diese Einfachheit und Langsamkeit aber giebt ihm nicht nur die höchste Feierlichkeit und Würde, sondern auch die anerkannte Tauglichkeit, von einer sehr zahlreichen Menge Volks, wenn es gleich im eigentlichen Verstande nicht musikalisch ist, abgesungen zu werden ...“⁶ So der Biberacher Kirchenmusiker Justus Heinrich Knecht 1799. Meine Mutter hatte noch vor dem Krieg bei einer Hochzeit von Ludwigsburg aus in Ossweil Orgel zu spielen. Als sie mit der 1. Strophe zu Ende war, begann die Festgemeinde gerade den Abgesang! Unter all diesen Prämissen singen wir jetzt – möglichst getreu das ganze Blumhardt-Lied nach der Melodiefassung aus Nr. 7.

Wir fahren fort mit Beispiel 8:

Noch einmal denselben Gang mit dem zweiten – nur einstrophigen - Lied aus dem 1953-Gesangbuch:

„Jesus ist der Siegesheld“, Nr. 429. Es wird angezeigt, es solle nach der Melodie gehen: „Jesus meine Zuversicht“.

Wie kaum anders zu erwarten, hat auch hier Übereifer für das Historische das Original aus Blumhardts Zeit nicht getroffen. Man hat das Lied - nach den meisten der originalen Quellen – auf die Melodie „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen. Dem Einwand, das Lied sei doch katholisch, kann begegnet werden: Es ist 1668 im lutherischen Lüneburg nachgewiesen⁷ und hat einen bikonfessionellen Weg gefunden.

Wir singen einen vierstimmigen Satz von Blumhardt, wie er in einer seiner Ausgaben⁸ von Bibelliedern als Basis, Grundlage, Motto, wie Sie wollen, vorgesetzt ist, und nähern uns damit Blumhardts eigentlicher Liederdichtung und schließlich seinen eigenen Kompositionen. Ein viel größerer Teil des Blumhardtschen Liedschaffens sind sog. Bibellieder, wie es schon die Brüdergemeine unter Zinzendorf praktiziert hatte. Es entstanden - dem lutherischen Bibeltext entlang - Dichtungen in gebundener Rede und gereimter Weise. Neben Stellen aus Jesaja und den Hauptperikopen des Neuen Testaments hat Blumhardt durchgängig bereits in Möttlingen alle 150 Psalmen nachgedichtet. Er schreibt im Vorwort seiner Ausgabe von 1848: „... habe ich nichts hinzugesetzt, was die ursprüngliche Haltung des Textes verändern, oder demselben eine andere Färbung geben konnte, aber auch nichts Charakteristisches ausgelassen ... Mit diesem Plane hatte ich mir die Arbeit erschwert, weil ich rücksichtlich des Reims nicht immer freie Hand hatte, weswegen das in dieser Beziehung Mangelnde mit Nachsicht beurtheilt werden möchte.“⁹

Wie aber Luther der Psalm 23 besonders gelungen ist, so ist auch an Blumhardts Dichtung nichts auszusetzen. Wir singen das Psalmlied auf die bekannte Melodie von „Aus meines Herzens Grunde“.

Ursprünglicher und der Boller Atmosphäre näher sind wir mit Blumhardts eigenen Kompositionen. Er war ein rechtschaffen begabter Musiker, hatte das Kompositionshandwerk gelernt und versuchte sich mit Erfolg an einfachen vierstimmigen Sätzen. Aber er schreibt: „Indessen hatte Alles im Technischen noch viele Gebrechen. Da traf sich's, daß ich in ein nähe-

⁶ Vollständige Sammlung ... vierstimmiger Chormelodien für das neue Württembergische Landesgesangbuch / hrsg. von [Johann Friedrich] Christmann und [Justus Heinrich] Knecht. Stuttgart: Mäntler, 1799. – S. [3].

⁷ EG, S. 652

⁸ Johann Christoph Blumhardt: Neue Gesänge zu Bibelliedern und Bibeltexten, zum Gebrauch in Bad Boll ... - Bad Boll, 1876, S. II

⁹ Johann Christoph Blumhardt: Psalmlieder, oder Psalmen in singbare Lieder umgesetzt. Reutlingen: Kurtz, 1848, S. IIIf.

res Verhältniß zu dem vor acht Jahren heimgegangenen Hofkapellmeister Strauß in Carlsruhe kam; und dieser edle Herr hat mit großer Bereitwilligkeit und Sorgfalt Alles nicht nur von Fehlern gereinigt, sondern hat auch im Satz mir höchst erwünschte Verbesserungen angebracht. ...“¹⁰

Wir machen die Probe, indem wir uns ungeprobt die folgenden Sätze in unserem provisorischen Notenheft vornehmen.

Zunächst - bei Nr. 10 - noch ein Psalmlied, nämlich zu Psalm 46, mit nachgedichtetem Text auf die Melodie des Chorals „Jesus ist der schönste Nam“, allerdings hier mit einem vierstimmigen Satz von Blumhardt selbst. Versuchen wir wenigstens die 1. Strophe.

Jetzt ist es bei den nächsten drei Nummern umgekehrt:

Die Texte sind originale Bibeltexte, natürlich in Luthers Übersetzung, Melodie und Satz stammen von Blumhardt. Zunächst die Nr. 11, das „Ehre sei Gott in der Höhe“, Lk 2,14.

Dann das „Vaterunser“ als Nr. 12 in unserem Heft.

Wir schließen mit einem Text aus Jes 62, die Verse 10 und 11. Diese Perikope ist im originalen Hebräisch auch gebundene Rede, wenn Sie wollen, ein Psalm außerhalb des Psalters, was Luther ebenso rhythmisch übersetzt hat. Blumhardt weitet den Text durch Wiederholungen von Satzteilen und gibt dem Ganzen eine gewisse Periodizität (Nr. 13). - Es ist genug!

¹⁰ Johann Christoph Blumhardt: Neue Gesänge - S. III.